

Hans H. Lembke

## Europäische Genossenschafter im US-Exil

Wiederaufbaupläne im Spannungsfeld zwischen amerikanischem und internationalem Dachverband (1941–1946)

Vorgeschichte: die amerikanischen Konsumgenossenschaften als ‚latecomers‘

„Why is the development of co-operation in the United States, slow?“ Mit dieser Frage leitete Agnes Dyer Warbasse im Jahre 1928 ihren Beitrag zum Internationalen Handwörterbuch des Genossenschaftswesens ein,<sup>1</sup> und sie bezog sich dabei vor allem auf Konsumgenossenschaften.<sup>2</sup> Als Antwort nannte sie gleich eine Reihe von Gründen: der amerikanische Glaube an die unbegrenzten Möglichkeiten individuellen Unternehmertums, die Vorstellung vom „Great God Business“, dessen Segnungen sich jeder Einzelne im harten Wettbewerb erarbeiten kann, auch die häufigen Wohnortwechsel, die eine soziale Integration erschwerten, und nicht zuletzt das Fehlen einer föderalen Einrichtung für genossenschaftliche Bewusstseinsbildung und Orientierung. Erst die Gründung der *Cooperative League* habe diese Lücke geschlossen. Dass die Autorin dem letztgenannten Faktor eine erstrangige Bedeutung beimaß, kann nicht verwundern; war es doch ihr Ehemann James Peter Warbasse, der diese Organisation ins Leben gerufen hatte.

Die *Cooperative League*<sup>3</sup> war zu Beginn vor allem ein Verband von Konsumgenossenschaften, die meist von Arbeitern gegründet waren.<sup>4</sup> Diese anfängliche Ausrichtung auf Konsumenten, die ihren Lohn in der Industrie verdienten, ist deshalb hervorzuheben, weil sie nicht der Tradition des amerikanischen Genossenschaftswesens entsprach. Als dessen Pioniere sind in erster Linie Farmer und deren Zusammenschlüsse zu nennen, und bis heute ist es der landwirtschaftliche Sektor, in dem die Genossenschaften ihre größte Bedeutung

1 Vachan Totomianz (Hg.): Internationales Handwörterbuch des Genossenschaftswesens, Berlin 1928, S. 10.

2 Auch in den USA wird der Begriff Konsumgenossenschaften (consumers' cooperatives) unterschiedlich weit definiert. Im engeren Sinne ist damit die Beschaffung von Konsumgütern über genossenschaftlichen Großhandel und deren Vertrieb über genossenschaftlichen Einzelhandel gemeint. Die weitere Definition schließt alle Genossenschaften ein, die ihre Mitglieder als Konsumenten – nicht als Produzenten – organisieren, also als Konsumenten von Gütern, aber auch von Dienstleistungen – so in den Bereichen Finanzen, Versicherungen, Infrastruktur (z. B. Stromversorgung), Wohnen und Gesundheit. Brett Fairbairn: Consumer Cooperatives, 1900–1950, in: Christopher Merret/Norman Walker (Hg.): Cooperatives and local development: Theory and applications for the 21<sup>st</sup> Century, Armonk 2003, S. 23–51, hier S. 23.

3 Später *Cooperative League of the USA (CLUSA)*, heute *National Cooperative Business Association (NCBA)*.

4 Wichtige Ausnahmen von dieser industriellen Ausrichtung waren die Genossenschaften von Farmern in Minnesota, Wisconsin und Michigan, die aus ihren Ursprungsländern (v. a. Finnland und Böhmen) eine konsumgenossenschaftliche Tradition mitbrachten.

entwickelt haben.<sup>5</sup> Farmer wollten mit diesen Gründungen dem Druck steigender Beschaffungs- und sinkender Absatzpreise begegnen. Die älteste Farmer-Organisation, mit Ordenscharakter, war *The Grange of the Patrons of Husbandry*, gegründet 1867.<sup>6</sup> In ihren *Grange stores* konnten die Mitglieder landwirtschaftliche Betriebsmittel, aber auch Haushaltsgüter kaufen – beschafft durch Agenten und später über den organisationseigenen Großhandel. Weniger erfolgreich waren diese Farmer-Organisationen auf der Absatzseite. Dort scheiterten frühe Gründungen nach wenigen Jahren, und bis heute liegt die Stärke des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens vor allem bei der Beschaffung und Distribution landwirtschaftlicher Inputs – u. a. Düngemittel, Saatgut, Treibstoffe. Die genossenschaftliche Vermarktung hat auf der Großhandelsebene eine weit geringere und im Einzelhandel nur eine marginale Bedeutung.<sup>7</sup>

Mit Blick auf die Wurzeln europäischer Genossenschaften – welchen Beitrag leisteten organisierte Industriearbeiter zur Entfaltung des amerikanischen Genossenschaftswesens? Nach ersten Anfängen vor dem Bürgerkrieg (1861–1865) waren es die *Sovereigns of Industry*, die ein gewerbliches Gegenstück zu den *Patrons of Husbandry* versuchten – auch deshalb, weil dort nur Farmer aufgenommen wurden.<sup>8</sup> Die *Sovereigns* gelten als erste amerikanische Genossenschaft, die sich den Rochdale-Prinzipien verpflichtete – zu diesen gehört bekanntlich die offene Mitgliedschaft. Nach einem schnellen Wachstum – gemessen an Zahl der Mitglieder und Läden – zerbrach die Vereinigung in der landesweiten Depression von 1874–1876. Als zweite Bewegung auf gewerblichem Feld folgte in den 1880ern der Aufstieg der *Knights of Labor*.<sup>9</sup> Diese Bruderschaft konzentrierte sich vor allem darauf, ihre Mitglieder für den ‚Kampf um Würde der Arbeit‘ zu organisieren; sie unternahm genossenschaftliche Experimente im Produktions-, kaum aber im Konsumbereich.

Die *Knights* verloren nach Gründung der *American Federation of Labor* (1886) an Bedeutung, viele Ordensbrüder wurden zu Gewerkschaftern.<sup>10</sup> Damit war die erste Welle in der Geschichte der amerikanischen *Produktionsgenossenschaften* verebbt; denn die *AFL* stand dieser sozialen Idee eher gleichgültig gegenüber.<sup>11</sup> Ein Wiederaufleben genossenschaftlicher

5 Übersichten zur Geschichte der amerikanischen Genossenschaftsbewegung finden sich in Florence Parker: *Consumers' cooperative societies in the United States in 1920*, Washington (U. S. Department of Labor) 1923; dies.: *Consumers' cooperation in the United States*, in: *The Annals of the American Academy of Political and Social Science* 191 (1937), S. 91–102; Ellis Cowling: *Co-operatives in America. Their past, present and future*, New York 1943; Jerry Voorhis: *American cooperatives. Where they come from, what they do, where they are going*, New York 1961; Joseph Knapp: *The Advance of American cooperative enterprise: 1920–1945*, Danville 1973.

6 Es folgten die *Farmers Union* und das *Farm Bureau*. Cowling, S. 115 f.

7 Voorhis, S. 82 f.

8 Henry Pelling: *American Labor*, Chicago 1960, S. 60 f.

9 Ebd., S. 63 f.

10 Pelling, S. 78.

11 Jones hat die Entwicklung der amerikanischen Produktionsgenossenschaften in Zahlen nachgezeichnet und eine erste Welle in den 1880ern beziffert: es gab 275 Genossenschaften, darunter 200 der *Knights of Labor*. Derek Jones: *American producer cooperatives and employee-owned firms: a historical perspective*, in: Robert Jackall/Henry Levin (Hg.): *Worker Cooperatives in America*, Berkeley 1984, S. 37–56, hier S. 39. Zur Position der Gewerkschaften siehe S. 53.

Initiativen in der Arbeiterschaft brachte das frühe 20. Jahrhundert. Die Gewerkschaft der Bergleute in Illinois übernahm die Pionierrolle, Gründungen in Pennsylvania, Ohio und Indiana folgten. Die *Miners* sahen die Lösung ihrer sozialen Probleme nicht allein in höheren Löhnen und kürzerer Arbeitszeit, sondern auch in fairem Angebot an Konsumgütern. Genossenschaftsläden wurden – zunehmend nach Kriegsbeginn – eröffnet, die *Central States Cooperative Association* wurde geschaffen und 1918 auch eine eigene Großhandelsgesellschaft ins Leben gerufen. Dies war der Anfang vom Ende. Der nachfolgende Aufbau einer überdimensionierten Ladenkette führte in ein Desaster, bei dem fast eine halbe Million Dollar aus der Gewerkschaftskasse verloren ging. Ähnliche Erfahrungen machte die *Miners' Union* in Pennsylvania – mit Gründung der *Tri-State Cooperative Society* und nachfolgendem Zusammenbruch ihrer Ladenketten in den frühen 1920ern.<sup>12</sup> Als letztlich erfolglos erwiesen sich auch die konsumgenossenschaftlichen Versuche von Arbeiterorganisationen im Verkehrssektor.<sup>13</sup>

Die *AFL* hatte 1917, nicht zuletzt unter dem Eindruck der Anfangserfolge, das Konzept der Konsumgenossenschaften in ihre Statuten aufgenommen, als „twin-remedy“ neben der herkömmlichen Gewerkschaftsarbeit.<sup>14</sup> Das ausnahmslose Scheitern der praktischen Versuche machte daraus eine inhaltslose Klausel. Die große Mehrzahl der *AFL*-Gewerkschafter ging nun auf entschiedene Distanz zur Genossenschaftsidee, im Konsum- und ohnehin im Produktionsbereich. Gepflegt wurden genossenschaftliche Erwartungen nur noch unter den Arbeiterschichten, die sich mit Herausbildung des *Congress of Industrial Organizations (CIO)* von der *AFL* abgrenzten – mit Wirkung einer fast zwanzigjährigen Trennung der Berufs- von den Branchengewerkschaften.

Das Massensterben unter den Konsumgenossenschaften hielt bis 1929 an und betraf auch nicht-gewerkschaftliche Organisationen wie die *Pacific Co-operative League*, die *Co-operative Wholesale of America* und vor allem die *National Co-operative Association*. Letztere war der erste Versuch einer Großhandels-Dachorganisation mit nationaler Ausdehnung. Als Zeichen für Kontinuität und Optimismus galt dagegen die *Cooperative League*, im Jahre 1916 mit James Warbasse als Präsident gegründet. Ihre Symbolkraft wurde kaum dadurch gemindert, dass es ausgerechnet die *CLUSA* war, die auf ihrem ersten Kongress (1918) die Gründung des nationalen Großhandelsverbandes beschlossen hatte. Denn ihre eigentliche Mission sah die *Cooperative League* nicht im operativen Handelsgeschäft, sondern in der Verbreitung des Genossenschaftsgedanken über Erziehung, Ausbildung und Medienarbeit.<sup>15</sup> Dabei reichte die Vision ihrer Gründer weit über wirtschaftliche Ziele hinaus. Warbasse schrieb in sein Buch „*Cooperative Democracy*“ die Widmung: „Dedicated to the Consumers, who are everybody, with the hope that they will organize to supply their needs, and ultimately create a co-operative democracy through which to control and administer for

12 Cowling, S. 104 f.

13 Parke 1937, S. 93.

14 Ebd.

15 Dies brachte sie auch in ihrer Zeitschrift *Consumers' Cooperation* zum Ausdruck.

mutual service those useful functions now performed by profit-business and by the political state.<sup>16</sup>

James P. Warbasse (1866–1957), studierter Mediziner, widmete sich nach Gründung der *League* ausschließlich der Genossenschaftsarbeit.<sup>17</sup> Sein Einsatz war ideengeschichtlich, nicht zuletzt aber auch finanziell bedeutend. Die genossenschaftliche Bewusstseinsbildung betrachtete er als eine zentrale gesellschaftliche Aufgabe, das *Rochdale Institute* war seine Gründung (1938).<sup>18</sup> Mit Vortragsreisen, seinen Büchern und seiner Mitwirkung im *Central Committee* der *International Co-operative Alliance (ICA)* hatte er auch internationale Ausstrahlung.<sup>19</sup> Albert Sonnichsen, Sekretär der *CLUSA*, war ein zweiter Theoretiker, der das amerikanische Denken über Genossenschaften in den ersten Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts beeinflusste. Gemeinsam mit Warbasse vertrat er die Sicht, dass die Genossenschafts-eine Alternative zur Arbeiterbewegung war, als „an anti-capitalist revolutionary movement, aiming toward a radical social reconstruction based on an all-inclusive collectivism.“<sup>20</sup> Der grundsätzliche Unterschied zu den Theoretikern auf der anderen Seite des Atlantik lag also darin, dass Warbasse und Sonnichsen die Genossenschaften nicht in der Perspektive eines Klassenkampfes sahen, sondern als eine alle gesellschaftlichen Klassen und Schichten umfas-

- 16 James Warbasse: *Cooperative Democracy, attained through voluntary association of the people as consumers. A discussion of the co-operative movement, its philosophy, methods, accomplishments, and possibilities, and its relation to the state, to science, art and commerce, and to other systems of economic organization*, New York 1923.
- 17 Er hatte sein Studium an der Columbia University abgeschlossen, während der Doktorandenzeit die Universitäten Göttingen und Wien besucht und dabei auch Kontakt zu Genossenschaftlern gefunden. Sein Berufsleben (als Chirurg) und auch seine Autorenkarriere begann er in der ersten Dekade des Jahrhunderts. In der zweiten Dekade („Conserving Health Versus Exploiting Disease“) durchlebte er eine radikale Phase mit anarchistischen und sozialistischen Ideen und zog sich nach dem Hinauswurf aus seinem Berufsverband aus der Medizin zurück. Mit der gesellschaftspolitischen Überzeugung, die er schon als praktizierender Arzt vertreten hatte („The Socialization of Medicine“), wandte er sich der Genossenschaftsentwicklung zu. Präsident der *CLUSA* blieb er bis 1941. Biografische Angaben zu Warbasse in: Theodore M. Brown/James Peter Warbasse, in: *American Journal of Public Health* 1 (1996), S. 190 f.; ICA, *Famous Co-op People through the Ages*, 1995, wiedergegeben auf <uwcc.wisc.edu/icip/def-hist/history/famous> (23.3.2009); siehe auch seinen Eintrag in der *Cooperative Hall of Fame*, <www.coopheroes.org/inductees/warbasse> (23.3.2009) und seinen Nachruf in der *New York Times* vom 24.2.1957. Der Nachruf auf Agnes Warbasse findet sich in der *New York Times* vom 4.2.1945.
- 18 Das *Rochdale Institute* – National Cooperative Training School, entstand 1937; es bot Aus- und Fortbildung für Genossenschafts-Manager und für die *educational directors* im Genossenschaftswesen. Die erste Aufgabe wurde bald vorrangig, zumal die Trainingsangebote vielfach zusammen mit Großhandelsgenossenschaften realisiert wurden, die naturgemäß auf praktische Relevanz achteten. Eine Darstellung dieser Aktivitäten findet sich in: *The Training of Co-operative Office-Bearers and Employees*, in: *Annals of Public and Cooperative Economics* 2 (1951), S. 213–241.
- 19 Beitritt der *CLUSA* zur *ICA* im Jahre 1921.
- 20 Zit. n. Kathleen Donohue: *From cooperative commonwealth to cooperative democracy: the American cooperative ideal, 1880–1940*, in: Ellen Furlough/Carl Strikwerda (Hg.): *Consumers against capitalism? Consumer cooperation in Europe, North America, and Japan, 1840–1990*, London 1999, S. 115–134, hier S. 121.

sende Bewegung zu einer politischen Ordnung, die klassenlos, demokratisch und mit Individualismus vereinbar war.<sup>21</sup>

Ein zweiter Pionier der Genossenschaftsentwicklung im ersten Jahrhundertdrittel war Edward Albert Filene (1869–1937), innovativer und erfolgreicher Warenhaus-Unternehmer in Boston mit deutsch-jüdischer Herkunft. Der Kommerz allein füllte ihn nicht aus; er wollte sozialen Wandel mitgestalten, in seinem Unternehmen wie in der Gesellschaft. Die Unternehmer sah er als Ingenieure des Kapitalismus; nur durch ständige Weiterentwicklung ihrer wirtschaftlichen wie sozialen Methoden und Instrumente konnten sie sicherstellen, dass dieses Wirtschaftssystem seine Dynamik zum Nutzen aller entfaltet.<sup>22</sup> Sein Engagement galt der Gründung der *United States Chamber of Commerce*, der wissenschaftlichen Erforschung sozio-ökonomischer Funktionsbedingungen der kapitalistischen Wirtschaft,<sup>23</sup> aber auch den Kredit- und den Konsumgenossenschaften. Für letztere stiftete er den *Edward A. Filene Good Will Fund*, als Instrument des „fact-finding“ und zur Förderung genossenschaftlicher Distributionsformen.<sup>24</sup>

## Aufschwung mit New Deal

Die Entwicklung der amerikanischen Genossenschaften in den 1930er und 1940er Jahren war von Persönlichkeiten wie Warbasse und Filene stark beeinflusst, aber nicht bestimmt. Als ‚social movement‘ war sie ein Zusammenspiel von individuellem Pioniergeist und Bewegung von unten, geprägt durch die Rahmenbedingungen sozio-ökonomischer, sozio-kultureller und politischer Art. Deren wichtigste waren: die Depression und die lokalen Zusammenschlüsse zur Bewältigung ihrer Folgen, die optimistische Suche nach einem „Dritten Weg“ und nicht zuletzt das staatliche Handeln zur Überwindung der Depression. Das Ergebnis dieses Zusammenwirkens zeigte sich in einem schnellen Wachstum der Genossenschaften und der mit ihnen verknüpften Einrichtungen des Großhandels.

Nicht zuletzt unter dem Eindruck zahlreicher Arbeitslosengruppen, die sich Anfang der 1930er spontan zur (auch rechtswidrigen) Selbsthilfe gebildet hatten,<sup>25</sup> sah der neue Präsident Roosevelt in der Förderung etablierter sozialer Organisationen ein wesentliches Instrument des New Deal. Gewerkschaften wie auch Genossenschaften hatten in den 1920ern deutlich an Mitgliedern und Kraft verloren; der New Deal brachte beiden die lang erwartete

21 Ebd., S. 116.

22 Drei seiner zahlreichen Buchtitel: *More profits from merchandizing* (1925), *Successful living in this machine age* (1931), *Reichtum für alle: der neue Kapitalismus* (1931). Biografische Angaben zu Filene in Shelly Tenenbaum: *A credit to their community. Jewish loan societies in the United States, 1880–1945*, Detroit 1993, S. 124–162; Charles Van Doren (Hg.): *Webster’s American Biographies*, Springfield 1974, S. 314; vgl. *New York Times* vom 2.1.1949; <en.wikipedia.org/wiki/Edward\_Filene> (23.3.2009).

23 Die Einrichtung zur Finanzierung solcher Studien war der *Twentieth Century Fund*, 1919 mit dem Namen *Cooperative League* von Filene ins Leben gerufen.

24 Nicht alle diese Initiativen waren von Erfolg gekrönt, Filene nannte sich in seinen späten Jahren einen „unsuccessful millionaire“; vgl. *New York Times* vom 2.1.1949.

25 Knapp, S. 289 und Rainer Erd: *Die amerikanischen Gewerkschaften im New Deal 1933–1937*, Frankfurt/M. 1986, S. 63 f.

Trendwende. Mit Hilfe der neuen Arbeitsgesetzgebung erfuhren die Gewerkschaften einen beispiellosen Aufschwung, und die Genossenschaften erlebten in den Jahren 1933–1945 den Höhepunkt ihrer gesamten historischen Entwicklung.

Auch die Idee natürlicher Gemeinsamkeiten zwischen beiden Organisationsformen lebte noch einmal auf. Es gab erneut zahlreiche Ansätze zur Zusammenarbeit, befürwortet durch Kongress-Resolutionen der Dachverbände *AFL* und *CLUSA*.<sup>26</sup> In eine dauerhafte gewerkschaftlich-genossenschaftliche Kooperation mündeten aber selbst diese Boom-Jahre nicht. Zu stark waren die systemischen Widersprüche: die geringen Gemeinsamkeiten im Bewusstsein organisierter Arbeiter und genossenschaftlich verbundener Farmer, die durchaus nicht immer vorbildlichen Arbeitsbedingungen der Genossenschafts-Angestellten, die Widerstände verschiedener Genossenschaften gegen gewerkschaftliche Organisation ihrer Mitarbeiter und nicht zuletzt die unterschiedlichen Erwartungen an ein *labeling*. Gewerkschaften forderten, dass Konsumgenossenschaften – über Beschaffung und entsprechende Kennzeichnung – solchen Produkten Vorrang geben sollten, die unter fairen Arbeitsbedingungen hergestellt waren. Die Genossenschaften lehnten dies nicht grundsätzlich ab. Vor allem deren Großhandelseinrichtungen bezweifelten aber, dass eine eindeutige Kategorisierung solcher Güter (einschließlich ihrer Vorprodukte) möglich sei, und sie wollten das Recht einer eigenständigen Angebotsgestaltung nicht aus der Hand geben.<sup>27</sup> Eine objektive Konsumenteninformation – über Preis und Qualität im weiteren Sinne – wurde dann von einer dritten Seite entwickelt: der *Consumers' Union*.<sup>28</sup>

Bekanntlich hatten auch Roosevelts Programme zur Wiederbelebung der Landwirtschaft starke genossenschaftliche Komponenten.<sup>29</sup> Die Großeinkaufsgesellschaften für die Farmer-Kooperativen erhielten einen Wachstumsschub und schufen sich 1933 mit der *National Cooperatives Inc.* einen nationalen Verbund. Erste Mitglieder waren die *Central Cooperative Wholesale*, die *Midland Cooperative Wholesale*, die *Consumers' Cooperative Association*, das *Indiana Farm Bureau* und die *Farmers' Union Central Exchange*. Da der neue Dachverband bei *CLUSA* eintrat – und dabei seine Mitglieder mitbrachte – war dies ein wichtiger Erfolg auch für den anderen Arm der Genossenschaftsbewegung.

Die drei erstgenannten Gesellschaften hatten *CLUSA* schon seit deren Gründung nahe gestanden.<sup>30</sup> Der Beitritt der ‚reinen‘ Farmer-Organisationen aber war ein strategischer Gewinn, der sich in den Folgejahren mit Ausweitung der *National Cooperatives* noch fortset-

26 James Myers: Consumer's cooperation and the labor movement, in: *The Annals of the American Academy of Political and Social Science*, 191 (1937), S. 62–69, hier S. 62

27 Ebd., S. 64f.

28 Ebd., S. 66. Die *CU* ist hinsichtlich Funktion, nicht aber Trägerschaft mit der *Stiftung Warentest* vergleichbar.

29 „Thus the Tennessee Valley Authority became a laboratory and testing ground for the application of cooperative principles to the development of national resources for the general social and economic welfare of the nation.“ Knapp, S. 34. Knapp erwähnte auch die Einrichtung des *Consumers' Advisory Board* durch den *National Industrial Recovery Act* (1933). Warbasse und sein Generalsekretär Cowden nutzten diese Einrichtung erfolgreich für konsumgenossenschaftliches ‚lobbying‘; ebd., S. 378.

30 Die beiden erstgenannten waren schon früh Mitglied bei *CLUSA* geworden, während die *Consumers' Cooperative Association* (früher *Oil Union*) wegen ihrer Konzentration auf den Treibstoffhandel nicht-

zen und zur Annäherung an das landwirtschaftliche Genossenschaftswesen führen sollte. Dazu trug auch bei, dass einzelne Großhandelsgenossenschaften ihren Absatz an städtische Abnehmer verstärkten. *CLUSA* gelang es, den langjährigem Mitgliederschwund zu stoppen,<sup>31</sup> nicht zuletzt durch Erweiterung des Engagements auf Finanzdienstleistungen, Gesundheit und Wohnen.<sup>32</sup> Mit ihrem Kongress 1934 erreichte sie in der öffentlichen Wahrnehmung einen Niveausprung und mit dem nachfolgenden Treffen einen triumphalen Höhepunkt. Dieser Kongress von 1936 war außerordentlich gut besucht, wurde in den Medien stark beachtet<sup>33</sup> und erzeugte eine bislang ungekannte Einigkeit in der Bewegung. Vieldiskutierte Themen waren Filene's Spende von einer Million Dollar zur Förderung von Konsumgenossenschaften,<sup>34</sup> ebenso wie die Studie über europäische Kooperativen, die Roosevelt als Orientierungshilfe für einen amerikanischen Weg in Auftrag gegeben hatte.

Dieser Auftrag fand anfangs in den USA ein starkes Medien-Echo. Je länger sich die Arbeit der Untersuchungskommission jedoch hinzog, desto schwächer wurde es. Der Abschlussbericht des zuletzt zerstrittenen Teams wurde kaum noch – oder mit abfälligem Kommentar – aufgenommen.<sup>35</sup> Verspätet vorgelegt und ohne weitreichende Empfehlungen, fiel er auch aus genossenschaftlicher Sicht enttäuschend aus.<sup>36</sup> Er brachte eine erste Ernüch-

landwirtschaftlichen Konsumenten und damit auch *CLUSA* näher stand als die ‚reinen‘ Farmer-Organisationen.

- 31 1935 gab es unter dem Dach von *CLUSA* 1.500 lokale Genossenschaften mit mehr als 750.000 Mitgliedern und einem geschätzten Jahresumsatz von 50 Mio. \$. Parker, 1937, S. 98.
- 32 Fairbairn, S. 43.
- 33 Wenn auch z.T. ironisch-geringschätzig: „Consumer co-operatives expanded throughout depression, now boast some 3,000,000 members, annual sales of \$400,000,000. That was only about 1% of last year's total retail sales in the U. S. (...) The Kansas City Star was already warning the country that a co-operative system would be the ‚next New Deal rabbit to be pulled from the hat.“ Vgl. *TIME* vom 13.07.36 (Diese Zahlen bezogen sich auf alle, nicht nur die in *CLUSA* organisierten Genossenschaften).
- 34 Sie wurde interpretiert als „the conversion of Filene, (the father of the American credit union movement) to consumers' cooperation“; Knapp, S. 392. Diese Annäherung (wenn nicht Konversion) wurde erleichtert durch den pragmatischen, weniger philanthropisch geprägten Leitungsstil des von Warbasse 1933 gewonnenen neuen Generalsekretärs der *CLUSA*, Eugene R. Bowen. „Although Dr. Warbasse and Filene were good friends, Filene had little confidence in the work of the League until he was assured that Bowen would give the League stronger administration and a less doctrinaire viewpoint.“ Ebd, S. 608.
- 35 Einschätzung d.V. nach Durchsicht der *New York Times* von Juni 1936 bis Mai 1937. Das Magazin *TIME* kommentierte: „Meantime the members of the commission, headed by Jacob Baker, assistant WPAdministrator, were unable to agree among themselves on what to report, and the New Deal apparently lost interest.“ Ausgabe 13.3.1937. Siehe auch die Berichte in *Consumers' Cooperation* 8 (1936), S. 124; 5 (1937), S. 66 f. und 7 (1937), S. 111.
- 36 Wallace J. Campbell, zu jener Zeit ein Assistant Secretary von Bowen, urteilte rückblickend: „It seems to me that the Roosevelt Commission (...) flubbed its opportunities to have a profound impact on the economy. No specific recommendations were made for the government-type of organization (...) which might very well have been established as a result of that report. (...) That, I think, is one of the blunders of the decade!“ (Interview 1971) Knapp, S. 609. Die Empfehlungen der sechs Kommissionsmitglieder waren ein Minimalkonsens: „1) to make a survey of U.S. consumer and service cooperatives, 2) establishment of a Government agency to furnish co-ops with information and advice, 3) that steps be taken to assure consumer cooperatives credit parity“ (Gleichstellung mit Farmer-Genossen-

terung, und auch nachfolgende Publikationen zu den Wachstumsbedingungen der Konsumentenbewegung relativierten die bisweilen traumähnlichen Erwartungen.<sup>37</sup> An deren Stelle trat die Überzeugung, dass der Fortschritt nicht spektakulär, aber doch nachhaltig sein könne – sofern nicht Heilsbeschwörungen die solide Entwicklungsarbeit überlagerten. Der *Good Will Fund* finanzierte eine Harvard-Studie zu „Operating Results of Consumer Cooperatives in the United States“, und *CLUSA* brachte sich als Partner in das *Cooperative Project* der *Works Project Administration* ein – mit der Aufgabe, Bestandsaufnahmen zum amerikanischen Genossenschaftswesen zu erstellen.<sup>38</sup>

### Zwischen Kriegswirtschaft und Wiederaufbau: die Rolle des International Committee for Cooperative Reconstruction

Der Kriegsbeginn erhöhte naturgemäß das gesellschaftliche Interesse am Genossenschaftswesen als einem verlässlichen, berechenbaren Kettenglied der US-Wirtschaft. Die steigende Nachfrage in Europa und die staatliche Förderung der Nahrungsmittelerzeugung, nach Kriegseintritt gebündelt in der *War Food Administration*, stärkten die landwirtschaftlichen Kooperativen und ihre Großeinkaufsgesellschaften.<sup>39</sup> Der Jahresumsatz aller Konsumgenossenschaften überstieg erstmals die Schwelle von 1% aller Waren- und Dienstleistungskäufe der Privathaushalte.<sup>40</sup> In *CLUSA* spiegelte sich der Umbruch in einem engeren Zusammengehen mit der *National Cooperatives Inc.*, einer Verständigung mit dem *National Council of Farmer Cooperatives* und allgemein in einer Aufwertung praktisch-wirtschaftlicher Aufgaben.

Ein Zeichen in diese Richtung hatte auch der Wechsel von Warbasse in die Position eines ‚President emeritus‘ gesetzt (1941); sein Nachfolger Murray Lincoln galt als ähnlich pragmatisch gesinnt wie der Generalsekretär Bowen.<sup>41</sup> Warbasse muss dieser Rücktritt nicht zwangsläufig schwer gefallen sein. Er wird frühzeitig erkannt haben, dass Genossenschaften unter Kriegsbedingungen vorrangig materielle Aufgaben wahrzunehmen hatten, dass aber ethische Ziele – moral economy, democracy, peace – erneut an Bedeutung gewinnen und die

schaften). *Consumers' Cooperation* 5 (1937), S. 70. Die Kommission hatte die Länder GB, IRL, F, CH, CZ, DK, N, S und FIN besucht.

37 Zu Diskussionsbeiträgen vgl. *The Annals of the American Academy of Political and Social Science* 191 (1937) sowie die Besprechungen in *Social Forces* 2 (1941), S. 278–282.

38 Die *WPA*, mit umfassendem Arbeitsbeschaffungsprogramm die größte Agentur des New Deal, ließ ab 1939 Untersuchungen u. a. zum Stand der Genossenschaften in der Medizin, zu Erziehung und Ausbildung in Genossenschaftsfragen und zur Gesetzeslage des Genossenschaftswesens erarbeiten.

39 Ein Beispiel: Der Umsatz der *Midland Cooperative Wholesale* stieg – nach vorheriger Stagnation – von 3,8 Mio. \$ (1939) auf 9,0 Mio. \$ (1943). *Annual Report* 18 (1943), S. 5.

40 Der Gesamtumsatz lag 1941 bei 1.017 Mio. \$, ausgewiesen als Summe der insgesamt 23.100 Konsumgenossenschaften mit 12,1 Mio. Einzelmitgliedern – nicht nur der in *CLUSA* organisierten. Einbezogen waren insbesondere die ca. 11.000 Genossenschaftsbanken und -versicherungen mit 9,6 Mio. Mitgliedern und 405 Mio. \$. Geschäftsvolumen (errechnet aus Zusammenstellung in Cowling, S. 159).

41 Knapp, S. 538f.



Genossenschaften als wichtige Handlungsträger im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Wiederaufbau empfehlen würden.

Eine erste Initiative in diese Richtung erfolgte unmittelbar nach dem Kriegseintritt der USA. Bowen schrieb im Januar 1942 an den Direktionsrat der *CLUSA*: „Cooperatives throughout the world face the most severe crisis in their history. In many countries co-ops have been bombed out of existence (...). When the war is over the spirit and ideal of cooperation may be all that remains of what once were important economic enterprises. But that spirit and the method of cooperation will be one of the most important forces in the world for reconstruction. Representatives of cooperatives from Poland, Estonia, France, Czechoslovakia, Germany, Austria, Denmark and Belgium now in exile from cooperative work in their own countries met November 25th with a group of American cooperative leaders under the chairmanship of Dr. James P. Warbasse to consider the problem of post-war reconstruction of cooperatives.“<sup>42</sup>

Bowen erwähnte noch eine zweite Besprechung, sechs Wochen später. Dies war die konstituierende Sitzung des *International Committee for Cooperative Reconstruction* (hier: *ICCR*), das sich zwei Ziele gesetzt hatte: Es wollte bei der Wiedererrichtung zerschlagener Genossenschaftssysteme mitwirken und – im weiteren Sinne – dazu beitragen, dass genossenschaftliche Prinzipien den Wiederaufbau von Wirtschaft und Gesellschaft der betroffenen Länder mitbestimmen. Zur Finanzierung der Aktivitäten erhoffte sich das Komitee die Hilfe des *Good Will Fund*; die Leitungsgruppe, das *Executive Committee*, hatte bereits einen entsprechenden Antrag gestellt.

Wer hatte den Vorsitz, wer waren die *Executives* und wie setzte sich der weitere Mitgliederkreis zusammen? Diese Frage richtet sich auf amerikanische, vor allem aber auf europäische Genossenschafter (und Gewerkschafter), die als politisch oder auch rassisch verfeimte Staatsbürger ihr Land verlassen hatten. Die erhaltenen Dokumente des *ICCR* erlauben es, diesen bislang wenig bekannten Abschnitt der neueren Genossenschaftsgeschichte zumindest teilweise auszuleuchten. Vorsitzender des Komitees war James P. Warbasse. In dieser Rolle wirkte er als Initiator und oberster Repräsentant, nicht aber als operative Leitfigur. Diese Aufgabe des ‚active chairman‘ nahm Percy Shiras Brown (geb. 1883) wahr, langjährig enger Mitarbeiter von Edward Filene.<sup>43</sup> Zur Zeit der Gründung des *ICCR* war er Direktor

42 Truman Library, Records of the Cooperative League of the U. S. A., Box 100, International Committee for Cooperative Reconstruction (ohne Nummerierung).

43 Wie dieser stand Brown der Genossenschaftsidee nahe, sein eigentliches Feld aber war Management Science. Ein erster Karrieresprung machte ihn zum Präsidenten der *Taylor Society*, darauf folgte ab 1927 seine Tätigkeit als zweiter Direktor des *International Management Institute (IMI)* in Genf. Dieses war im selben Jahre mit gemeinsamer Finanzierung von Völkerbund, der *Internationalen Arbeitsorganisation (ILO)*, der *Rockefeller Foundation* und nicht zuletzt des *Twentieth Century Fund* gegründet worden. Seine Berufung verdankte Brown also Edward Filene, ebenso wie auch seinen Ausstieg 1929. In der Folgezeit arbeitete er als Filenes persönlicher, mit umfassenden Kompetenzen ausgestatteter Referent. Biografische Angaben in Percy S. Brown: Post-war objectives in Labor relations, in: *The Public Opinion Quarterly* 3 (1943), S. 369–377 (dort biografische Notiz zum Autor); zu seiner Arbeit im IMI siehe <[www.unige.ch/ses/istec/EBHA2007/papers/Boyns.pdf](http://www.unige.ch/ses/istec/EBHA2007/papers/Boyns.pdf)> (23.3.2009).

des schon genannten *Good Will Fund*.<sup>44</sup> Dies erklärt seine Präsenz in dem *Committee* und auch dessen Förderantrag an den Fonds.

Chairman des *Executive Committee* war Henry Shoskes (1891–1964), vor seiner Emigration Leiter der Zentralen Genossenschaftsbank in Warschau.<sup>45</sup> Seine Kollegen waren Valery J. Tereshtenko, Herman Frank, S. S. Frankel und Wallace J. Campbell (1910–1998); letzterer vertrat in dem Gremium die *CLUSA*.<sup>46</sup> Tereshtenko (geb. 1901) war vor allem durch seine leitende Rolle im *Cooperative Project* der *Works Project Administration* bekannt geworden.<sup>47</sup> S. S. Frankel aus Estland war Importbeauftragter der estnischen Genossenschaften gewesen. Und Herman Frank (1892–1952) war ein in Freiburg promovierter Soziologe, mit Genossenschaftserfahrung im heimischen Bialystok, der – seit 1923 in den USA – als Historiker und Journalist einen Namen hatte (Herausgeber von *Fraye Arbeter Shtrime*, New York).<sup>48</sup>

Das Leitungsgremium blieb in dieser Zusammensetzung bis zu Auflösung des *ICCR* bestehen, während sich im weiteren Mitgliederkreis Veränderungen ergaben.<sup>49</sup> Es war sicherlich Warbasse, der von Beginn an bestrebt war, dem Komitee, über den Emigrantenkreis hinaus, einen umfassend internationalen Geltungsanspruch zu geben.<sup>50</sup> Nicht ohne Erfolg, denn in seiner erweiterten Zusammensetzung (1943) hatte der Kreis auch Mitglieder aus lateinamerikanischen und asiatischen Ländern. Die auffälligste Persönlichkeit unter ihnen war Sir Shanmukham Chetty (1892–1953), der 1947 zum ersten Finanzminister des unabhängigen Indien aufsteigen sollte.<sup>51</sup> Das zweite Komitee-Mitglied aus Asien war Leo-

44 Fondszweck nach den Worten von Brown: „founded to promote charitable and educational work, mostly among cooperatives“. *Christian Science Monitor*, 24.1.1946. Letzteres bezog sich auf Konsum-, Gesundheits- und Baugenossenschaften.

45 Vgl. *New York Times* vom 1.3.1942. Von der polnischen Exilregierung zum Konsul ernannt, kam er 1939 nach New York.

46 Biografische Angaben zu Campbell: <[www.heroes.coop/inductees/campbell](http://www.heroes.coop/inductees/campbell)> (23.3.2009) und *New York Times* vom 13.1.1998.

47 Zudem hatte er 1930 zusammen mit Aaron Sapiro (1884–1959), Förderer landwirtschaftlicher Genossenschaften und bekanntester Kritiker von Henry Ford's Buch „*The International Jew*“, eine Hilfsorganisation für politische Flüchtlinge aus der Sowjetunion ins Leben gerufen. Vor seiner Emigration hatte er als Assistenzprofessor am Institut für landwirtschaftliches Genossenschaftswesen in Prag gearbeitet. Parallel zu seiner Tätigkeit für das *ICCR* war er im US Landwirtschaftsministerium mit Analysen und Planung zum Wiederaufbau befasst. Mitarbeit auch im *Rochdale Institute*. Biografische Angaben zu Tereshtenko in *New York Times* vom 19.10.1930 und *Truman Library Records* (...); zu Sapiro in: <[en.wikipedia.org/wiki/Aaron\\_Sapiro](http://en.wikipedia.org/wiki/Aaron_Sapiro)> (23.3.2009).

48 *The Concise Dictionary of American Jewish Biography*, New York 1994, Vol. 1 und Rebecca Kobrin: *Rewriting the Diaspora: Images of Eastern Europe in the Bialystok Landsmanshaft Press 1921–45*, in: *Jewish Social Studies* 3 (2006), S. 1–38.

49 Anfangs gehörten ihm 28 Personen an, bis 1943 kamen weitere 12 hinzu.

50 Auch unter den zehn Mitgliedern mit US-Staatsbürgerschaft waren mehrere Immigranten.

51 Er lebte von 1941–1942 in den USA, war vorher oberster Verwaltungschef der Provinz Cochin gewesen und hatte dort die Entwicklung von Genossenschaften gefördert. In New York hatte er 1941 eine doppelte Funktion: Delegierter Indiens auf der *ILO*-Konferenz und Leiter der *Indian Purchasing Commission*, die in großem Umfang militärstrategisch wichtige Importe mit Regierung und Unternehmen aushandelte. Biografische Angaben in Siba P. Sen (Hg.); *Dictionary of National Biography*, Calcutta 1972, S. 306f.; vgl. *New York Times* vom 6.8.1941 und <[en.wikipedia.org/wiki/R.\\_K.\\_Shanmukham\\_Chetty](http://en.wikipedia.org/wiki/R._K._Shanmukham_Chetty)> (23.3.2009).

poldo T. Ruiz, ein philippinischer Soziologe und Anthropologe.<sup>52</sup> Auch China war vertreten, durch Shi-chi Hu, Generalsekretär der chinesischen Genossenschaftsliga.

Aus Lateinamerika kamen zwei Mitglieder, beide kurz zuvor aus Europa vertrieben. Fabra Ribas (1879–1958) war ein spanischer Sozialist,<sup>53</sup> der 1939 nach Kolumbien emigriert war und dort die Leitung des *Instituto de Estudios Cooperativos* an der Universität von Cauca innehatte. Emil Lustig war Vorsitzender des tschechischen Konsumgenossenschaftsverbands gewesen und hatte dem Aufsichtsrat der Tschechischen Nationalbank angehört. Er floh im September 1939 nach Argentinien, wurde dort Leiter einer Genossenschaft und Vertreter des schwedischen *Kooperativa Förbundet*.<sup>54</sup> Vom anderen Ende des amerikanischen Doppelkontinents kam Moses Michael Coady, Pfarrer, Lehrer und herausragende Persönlichkeit der kanadischen Sozialarbeit. Im Zuge des *Antigonish Movement* gegen die sozialen Auswirkungen der Depression hatte er aktiv auch die Genossenschaftsentwicklung gefördert.<sup>55</sup>

Neben Warbasse, Brown und Campbell gab es sieben weitere gebürtige bzw. seit langem eingebürgerte US-Amerikaner im Komitee.<sup>56</sup> Zur zweiten Gruppe gehörte der Schriftsteller Louis Adamic (1898–1951), 1913 aus Slowenien eingewandert; er war Präsident des *United Committee of South-Slavic Americans*.<sup>57</sup> Die bekanntesten Namen in der ersten Gruppe waren: Dora Maxwell, mit Pionierleistungen auf dem Gebiet der Kreditgenossenschaften, Stuart Chase als Vertreter der von Technik- und Wissenschaftsoptimismus geprägten Technokratiebewegung und Jacob Baker, Leiter der erwähnten Roosevelt-Kommission.<sup>58</sup>

Bemerkenswert ist, dass auch Vertreter der *ILO* zum Mitgliederkreis gehörten: Maurice Colombain, Leiter des Genossenschaftsdienstes und seine Mitarbeiterin Germina Rabinovich.<sup>59</sup> Dies war sicherlich dadurch begünstigt, dass die Arbeitsorganisation ihren Sitz

52 Er hatte in den USA seine Dissertation über das philippinische Genossenschaftswesen geschrieben und wurde 1952 zum ersten philippinischen Präsidenten der Silliman Universität gewählt. <mb.com.ph/issues/2004/08/24/SCAU2004082416992> (23.3.2009).

53 In seiner Pariser Studienzeit hatte er für „L'Humanité“ und den „Vorwärts“ gearbeitet, in den 1920ern und 1930ern spanische Genossenschaften geleitet, Bücher über die *ILO* publiziert und an der Madrider *Escuela de Estudios Sociales* einen Lehrstuhl für Genossenschaftswesen inne gehabt. Ribas kehrte 1949 nach Spanien zurück. Biografische Angaben in Olga Lucía Arboleda et al.: *Antecedentes en la producción escritural sobre cooperativismo y economía solidaria en Colombia 1930–1960*, Bogotá 2005, S. 2–5, wiedergegeben auf <www.lasociedadcivil.org/uploads/ciberteca/antecedentes\_en\_la\_produccion\_escritural.pdf> (23.3.2009); ICA, *Famous Co-op People through the Ages* (s. o.)

54 Rita Rhodes: *The International Co-operative Alliance During War and Peace 1910–1950*, Genf 1995, S. 210. Hinweise, dass Lustig auch Leiter eines Informationsbüros der *ICA* in Buenos Aires war (er war weiterhin Mitglied im *ICA Executive Committee*), finden sich bei Rhodes nicht bestätigt.

55 ICA, *Famous Co-op People through the Ages* (s. o.).

56 Von ihnen gehörten drei der *District of Columbia Cooperative League* an.

57 *Who was who in America* Vol. 3, Chicago 1963 und <en.wikipedia.org/wiki/Louis\_Adamic> (23.3.2009).

58 Biografische Angaben: <www.fkfcu.org/awards-dora\_maxwell>; <en.wikipedia.org/wiki/Stuart\_Chase> (23.3.2009).

59 Wie die Internationale Arbeitsorganisation ihre Aufgaben im Bereich des Genossenschaftswesens sah, hat Colombain in einem späteren Aufsatz dargelegt: Maurice Colombain: Das genossenschaftliche Faktum gegenüber dem sozialen Problem der Gegenwart, in: *Annalen der Gemeinwirtschaft* 20 (1951), S. 239–250. Zur Person von Colombain vgl. Ivan Elsmark: *Going back a BIT: Amusing disinforma-*

kriegsbedingt von Genf nach Montreal verlegt hatte. Zudem ist mit hoher Wahrscheinlichkeit anzunehmen, dass es zwischen der Gründung des Komitees und der kurz zuvor abgehaltenen ILO-Konferenz in New York und Washington einen Zusammenhang gab. „Reconstruction“ stand auf der Agenda dieser Konferenz, und eine entsprechende Resolution wurde verabschiedet. Die ICA, im ICCR nicht präsent,<sup>60</sup> sah sich durch diese Entschließung zur Offensive gedrängt.<sup>61</sup>

Zu der Kerngruppe des ICCR, den europäischen Exilanten: Hier waren die Vertriebenen aus Mitteleuropa in der Mehrzahl. Unter den drei polnischen Mitgliedern (neben Shoskes) war Stefan de Ropp, Generalbevollmächtigter des polnischen Pavillons auf der Weltausstellung New York und Direktor des *Polish Information Center in the USA*.<sup>62</sup> Franc Snoj (1902–1962) von der Slowenischen Volkspartei war Mitglied von drei Regierungen des Königreichs Jugoslawien gewesen und während des Krieges mit anderen Regierungsmitgliedern emigriert. Nach seiner Rückkehr 1945 wurde er Verkehrsminister in Slowenien.<sup>63</sup> Sein Landsmann Nicholas Mirkovic leitete das *Yugoslav Government Office of Reconstruction* der jugoslawischen Exilregierung in New York.<sup>64</sup> Josef Hanc war Professor in Boston und tschechoslowakischer Generalkonsul in New York.

Drei Mitglieder kamen aus skandinavischen Ländern: Arne Skaug (1906–1976), ein Sozialstatistiker und Migrationsforscher, war Wirtschaftsrat der norwegischen Botschaft in Washington; er vertrat das Land 1944 in der Bretton Woods-Konferenz.<sup>65</sup> C. H. W. Hasselriis warb – als Mitglied der *National American Denmark Association* – um internationale Unterstützung des besetzten Dänemark. Und Einar Kumm vertrat die schwedischen Genossenschaften.<sup>66</sup>

Jef (Joseph) Rens (1905–1985), Sozialwissenschaftler, Gewerkschafter, Journalist, nationaler und internationaler Beamter, war eine der zentralen Persönlichkeiten, die sich in Planung und Gestaltung des demokratischen und sozialen Wiederaufbaus in Europa engagierten.<sup>67</sup> Und noch zwei weitere Mitglieder kamen aus dem besetzten Westeuropa: Waling

tion, in: UNION – ILO Staff Union Bulletin, Nr. 310, Mai 2001, S. 13, wiedergegeben auf <[www.ilo.org/public/english/staffun/info/magazine/pdf/union310.pdf](http://www.ilo.org/public/english/staffun/info/magazine/pdf/union310.pdf)> (24.3.2009).

60 Nahe stand ihr das Mitglied Boris Skomorowsky, Herausgeber der französischen Ausgabe der ICA-Zeitschrift, bis zu deren Einstellung 1939. *Consumers' Cooperation* 4 (1941), S. 95.

61 „(...)encouragement seems to have come from a resolution on the Peace Settlement and Reconstruction passed by the conference (...). This urged the ICA to present a case to Allied and Neutral Governments that it should be allowed to become associated with post-war reconstruction.“ Vgl. Rhodes, S. 268.

62 <[www.mtp.pl/all/en/company/history/fair\\_creators](http://www.mtp.pl/all/en/company/history/fair_creators)> und <[content.cdlib.org/view?docId=kt2k40i6kh&chunk.id=scopecontent-1.7.4&brand=oac](http://content.cdlib.org/view?docId=kt2k40i6kh&chunk.id=scopecontent-1.7.4&brand=oac)> (23.3.2009).

63 <[sl.wikipedia.org/wiki/Franc\\_Snoj](http://sl.wikipedia.org/wiki/Franc_Snoj)> (23.3.2009).

64 Nicholas Mirkovic: *The United Nations and the Future*, in: *The Annals of the American Academy of Political and Social Science* 228 (1943), S. 30–33.

65 *Norsk Biografisk Lexikon* Bd. 8, Oslo 2004, S. 259.

66 *Dansk Biografisk Lexikon* Bd. 7, Kopenhagen 1980, S. 68 bzw. Truman Library, Records (...), Mitgliederliste.

67 Von der belgischen Exilregierung in London wurde er 1941 zum Generalsekretär der *Commission Belge pour l'Etude des Problèmes de l'Après-Guerre* ernannt. Die Kommission hatte eine Vertretung in New

Dykstra war der ehemalige Leiter der *International Cooperative Trading Agency*<sup>68</sup> und Bartholomeus Landheer war ein bekannter holländischer Sozialwissenschaftler im amerikanischen Exil.<sup>69</sup>

Zur Gruppe der Wissenschaftler in dem Komitee zählte auch John F. Normano (1887–1945). Er gilt heute als ein Pionier unter den lateinamerikanischen Wirtschaftshistorikern; insbesondere zur Erklärung der brasilianischen Wirtschaftsentwicklung hat er Wichtiges beigetragen.<sup>70</sup> Normano alias Lewin (aus Berlin) ist die Brücke zu den Komitee-Mitgliedern deutscher Herkunft, unter denen, wie zu erwarten, führende Genossenschafter nicht zu finden waren.<sup>71</sup> Das bekannteste Mitglied war Hans Staudinger (1889–1980). Der frühere Staatssekretär, herausragender Experte für Gemeinwirtschaft, hatte NS-Deutschland schon 1933 nach seiner KZ-Haft verlassen und im Folgejahr einen Ruf an die *New School for Social Research* in New York angenommen.<sup>72</sup> Hans Strauss, im Komitee mit ‚fund raising‘ und

York, dies wird Rens' Mitwirkung im *ICCR* gefördert haben. Vermutlich entscheidender aber war sein Einfluss, den er in die Ausrichtung der New Yorker Konferenz der *ILO* eingebracht hatte (o.V.) Jef Rens: Une grande figure de l'organisation internationale, in: *Transnational Associations* 6 (1985), S. 319 und Martin Conway (Hg.): *Europe in Exile: European Exile Communities in Britain 1940–45*, New York 2001, S. 122f.

- 68 Von nationalen Großhandelsgenossenschaften als internationale Beschaffungsagentur eingerichtet und 1943 kriegsbedingt stillgelegt. *Consumers' Cooperation* 4 (1942), S. 63.
- 69 Bartholomeus Landheer: The Legal status of the Netherlands, in: *Michigan Law Review*, 4 (1943), S. 644–664 (dort biografische Notiz zum Autor).
- 70 Weniger eindeutig ist seine nationale Zugehörigkeit. In der Berliner Staatsbibliothek sind seine Bücher unter zwei Autorennamen katalogisiert: „João Frederico Normano (d.i. Isaac Lewin)“. In der *New York Times* wurde er am 21. August 1932 als „J.F. Normano, a Brazilian, associate director of the Bureau of Economic Research of Harvard University“ genannt, während in der Ausgabe vom 7. März 1933 zu lesen ist: „João Frederico Normano (...) was arrested at his home in Cambridge last night on the charge that as Dr. Isaac Lewin of Berlin he forged bills of exchange to obtain some \$ 750,000 under false pretenses in 1928 and 1929.“ Mit der Geschichte, die dieser Verhaftung folgte, ließen sich Seiten füllen (Arbeit d. V. in Vorbereitung). Hier in aller Kürze: Der in Kiew geborene Isaac Lewin, in Freiburg promoviert, illegal als João Frederico Normano über Brasilien in die USA gelangt, wurde nicht an die NS-Regierung ausgeliefert. Er lehrte und publizierte weiter mit hoher wissenschaftlicher Anerkennung und starb 1945 nach längerer Krankheit in New York.
- 71 In Deutschland sahen sich führende Genossenschafter nur vereinzelt durch Gleichschaltung und Entlassungen zur Emigration gezwungen; vgl. Erwin Hasselmann: *Geschichte der deutschen Konsumgenossenschaften*, Frankfurt am Main 1971, S. 460 ff. Zu ihnen zählte Hasselmann selbst, der 1934 nach England ging und dort im IGB-Sekretariat arbeitete. Als Mitglied des inneren Widerstands ist vor allem Gustav Dahrendorf zu nennen und als Opfer der Deportationen Max Mendel.
- 72 Biografische Angaben vgl. Hagen Schulze (Hg.): *Hans Staudinger, Wirtschaftspolitik im Weimarer Staat. Lebenserinnerungen eines politischen Beamten im Reich und in Preußen*, Bonn 1982; Harald Hagemann/Claus-Dieter Krohn (Hg.): *Biographisches Handbuch der deutschsprachigen wirtschaftswissenschaftlichen Emigration nach 1933*, Bd. 12, München 1999, S. 673 f.; <de.wikipedia.org/wiki/Hans\_Staudinger> (23.3.2009). Sein Vater Franz Staudinger (1849–1921) war eine historische Figur in der deutschen Genossenschaftsbewegung. Siehe dazu Helga Grebing (Hg.): *Die Geschichte der sozialen Ideen in Deutschland*, Essen 2000, S. 238 u. 319 und Franz Staudingers Artikel: *Social and Industrial Conditions in the Germany of Today*, in: *Annals of the American Academy of Political and Social Science* 92 (Nov. 1920), S. 122–130. Hans Staudingers Ehefrau Else, in Heidelberg Doktorandin bei Emil Lederer (später ebenfalls an der *New School*), organisierte in Zusammenarbeit mit Eleanor Roosevelt eine Selbsthilfeeinrichtung für vertriebene Intellektuelle; vgl. Werner Röder/Herbert A.

Öffentlichkeitsarbeit beauftragt, war vermutlich mit einem gleichnamigen Berliner Anwalt identisch (1904–1987), der 1937 nach Berufsverbot in die USA emigriert war.<sup>73</sup> Der dritte Deutsche war Rudolf Treuenfels, dessen Biografie hier etwas ausführlicher wiedergegeben wird. Seine Vita spiegelt in bezeichnender Weise die Entwicklung der amerikanischen Konsumgenossenschaften in der ersten Hälfte der Vierziger, mit den Besonderheiten der Kriegszeit und den zunehmenden Spannungen zwischen gesellschaftspolitischem Engagement und kommerzieller Professionalisierung.<sup>74</sup>

Rudolf Ludwig Treuenfels wurde 1898 in Breslau geboren, als Sohn eines standespolitisch bedeutenden Zahnarztes und dessen Frau Elisabeth Lion. Nach dem Kriegsdienst studierte er Ökonomie und befasste sich in seiner Dissertation mit staatlichen Eingriffen in volkswirtschaftlichen Notlagen. Beim Start ins Berufsleben entschied er sich für die Einzelwirtschaft; er stieg in die Firma seines Großvaters ein und übernahm sie nach dessen Tod. Es war die *Julius Lion KG* in Breslau, mit den Geschäftsfeldern Kolonialwarengroßhandel, Kaffeerösterei und einer Niederlassung in Berlin.<sup>75</sup>

Der Großhandelskaufmann hatte auch für neue soziale Bewegungen ein aktives Interesse; Rudolf Treuenfels stand der Friedensbewegung und den internationalen Freiwilligendiensten nahe. Die in diesem Netzwerk geknüpften Verbindungen halfen ihm, der nach NS-Klassifikation „Volljude“ war, bei seiner Auswanderung im November 1937. Treuenfels bat im April 1936 Corder Catchpool, Sekretär des Internationalen Quäkerbüros in Berlin, um ein Empfehlungsschreiben; er wollte es dem Berliner US-Konsulat vorlegen.<sup>76</sup> Und noch ein zweiter Brief zu demselben Anliegen ist erhalten. Im Juni 1936 empfahl Dr. Hans Robinsohn aus Hamburg (1897–1981), Treuenfels solle sich in New York an Dr. Fritz Strauss im *National Bureau of Economic Research* wenden.<sup>77</sup> Seinen Rat gab Robinsohn in einer Doppelrolle: als renommierter Hamburger Kaufmann und als Leiter einer Widerstands-

Strauss (Hg.): *Biographisches Handbuch der deutschsprachigen Emigration nach 1933* (International Biographical Dictionary of Central European Emigrés 1933–1945), Bd. 1, München 1980, S. 722.

73 Vgl. Ladwig-Winters (Hg.): *Anwalt ohne Recht. Das Schicksal jüdischer Anwälte in Berlin nach 1933*, Berlin 2007, S. 213 und die biografische Notiz in der Dissertation von Hans Strauss, Breslau 1928.

74 Eine ausführlichere Darstellung findet sich in: Hans H. Lembke: *Die Schwarzen Schafe bei den Gradenwitz und Kuczynski. Zwei Berliner Familien im 19. und 20. Jahrhundert*, Berlin 2008.

75 Treuenfels war zudem Aufsichtsratsvorsitzender in einer größeren schlesischen Zuckerfabrik und Verbandsobmann in der *Schlesischen Zucker-Konvention*.

76 Brief vom 4.6.1936, Sammlung Lisa Morris. Im *Quaker International Center* (auch *Friends' International Center*) arbeitete Catchpool mit dem Beauftragten des *American Friends Service Committee* und einem Vertreter der *deutschen Religiösen Gesellschaft der Freunde* zusammen. In der NS-Zeit leistete er vor allem politisch Verfolgten Hilfe; Carl von Ossietzky, Erich Mühsam und Hans Litten waren die bekanntesten. Biografien zu Corder Catchpool: Otto Peetz, ... Allen Bruder sein. Corder Catchpool (1883–1952): ein englischer Freund in deutscher Not, Berlin 1963; Claus Bernet/Corder Catchpool (1883–1952): A Life between England and Germany, in: *The Journal of the Friends Historical Society* 1 (2006), S. 58–66 und Traugott Bautz, (Hg.): *Biographisch-bibliographisches Kirchenlexikon*, Bd. 24, Nordhausen 2005, Sp. 423–432 (Beitrag von Claus Bernet) <[www.bautz.de/bbkl/c/catchpool\\_t\\_c\\_p.s](http://www.bautz.de/bbkl/c/catchpool_t_c_p.s)> (3.4.2009).

77 Brief vom 8.6.1936, Sammlung Lisa Morris. Fritz (Frederick) Strauss, geb. 1904, schrieb seine Dissertation bei Franz Oppenheimer in Frankfurt/M. und erhielt die Stelle im *National Bureau* durch Hilfe seines dort arbeitenden Lehrers Eugen Altschul (1933 emigriert). In der Kriegszeit erstellte er u. a. Stu-

gruppe. Diesen Robinson-Strassmann-Kreis – Mitglieder waren überwiegend Linksliberale – hatte er 1934 mitbegründet.<sup>78</sup> Strauss dürfte Treuenfels bei dessen Einstieg in den amerikanischen Arbeitsmarkt geholfen haben.<sup>79</sup> Für ein Marktforschungsinstitut war er ab Mai 1938 als freier Berater tätig, zwischenzeitlich auch als Dozent an der *New School of Social Research*, bevor er im September 1939 seine erste feste Anstellung bei einer genossenschaftlichen Einrichtung fand.

Die *Consumer Distribution Corporation*, eine Gründung des *Good Will Fund*, hatte zusammen mit Partnerorganisationen einen *Council for Cooperative Business Training* ins Leben gerufen. Percy S. Brown, Direktor des Fonds, schätzte offenbar Treuenfels' Erfahrungen im Lebensmittelgroßhandel ebenso wie seine didaktischen Fähigkeiten; er berief den Einwanderer zum Manager der neuen Einrichtung. Treuenfels engagierte sich fortan für den Aufbau einer professionellen, berufs begleitenden Fortbildung im genossenschaftlichen Handel – in der Überzeugung, dass die Genossenschaftsideen wegweisende Antworten auch auf gesellschaftspolitische Zeitfragen geben konnten. Ab 1942 findet sich sein Name mehrfach in der Zeitschrift *Consumers' Cooperation* zitiert, dem Publikationsorgan der *CLUSA*. Ein Gruppenfoto im Februarheft 1942 zeigt ihn bei der Eröffnungsfeier des *Midwest Cooperative Managers Institute* in Chicago, und im Augustheft ist sein Beitrag als *Secretary of the Council for Cooperative Business Training* nachzulesen mit einem Rückblick auf die Jahresversammlung und einem programmatischen Ausblick auf die in 1943 anstehenden Treffen.

### Genossenschaftliches ‚politicking‘ zwischen London und Washington

Zurück zum *International Committee*: In diesem Gremium hat Rudolf Treuenfels keine herausragende Rolle gespielt. Er dürfte als Vertreter des *Good Will Fund* gegolten haben; als Genossenschafter im Exil konnte er sich nicht einbringen. Möglicherweise erschien ihm auch die Arbeit des Komitees nicht hinreichend praktisch ausgerichtet und im Ergebnis zu wenig wirksam. Tatsächlich hat das *ICCR* nach allem Anschein keine Erfolgsgeschichte geschrieben. Finanziell eingeschränkt gelang es ihm nicht, sich in der genossenschaftlichen Institutionen-Landschaft zu etablieren; über das Stadium eines informellen Zusammenschlusses, mit einiger Wirkung in ‚publicity‘ und ‚networking‘ ist es wohl kaum hinausgewachsen. Offensichtlich ließ sich seine Existenz mit den Ansprüchen bestehender Einrichtungen nicht in Einklang bringen, die selbst eine gewichtige Rolle in dem Aufgabenfeld ‚cooperative relief and reconstruction‘ anstrebten.

Einen solchen Anspruch hatte naturgemäß primär die *ICA*. Sie wollte, trotz kriegsbedingter Einschränkungen, der maßgebliche Planungs- und Handlungsträger für internatio-

dien zur aktuellen Lage und Perspektiven der Landwirtschaft in Deutschland. Auskunft vom *National Bureau of Economic Research* (4.6.2008).

78 Institut für Zeitgeschichte München, Archiv, Signatur ED 166, wiedergegeben auf: <[www.ifz-muenchen.de/archiv/ed\\_0166.pdf](http://www.ifz-muenchen.de/archiv/ed_0166.pdf)> (24.3.2009).

79 Wahrscheinlich wollte er anfangs ins Verlagswesen eintreten wie sein schon vorher emigrierter Bruder Hans. Dies lässt ein Briefwechsel mit Anton Kippenberg, dem Gründer des Insel-Verlags, vermuten. Deutsches Literaturarchiv Marbach, Handschriftenabt., Archiv Kippenberg 64.1555/1–2.

nale Genossenschaftsarbeit bleiben, und sie war nicht bereit, dieses zukunftssträchtige Aufgabenfeld einem schwer lenkbaren, ohne ihre Mitwirkung entstandenen Komitee in den USA überlassen. Dass Warbasse den Vorsitz erhalten hatte, wirkte nicht vertrauensbildend – im Gegenteil. Spannungen zwischen ihm und der *ICA*-Führung in London gab es spätestens seit dem Frühjahr 1941, als er in einer Stellungnahme an das *ICA*-Sekretariat den britischen Genossenschaften vorwarf, sich von der Labour-Regierung instrumentalisieren zu lassen.<sup>80</sup> Seine These, dass Genossenschaften sich nicht nur anti-kapitalistisch sondern auch anti-staatlich ausrichten sollten, stellte er kurz darauf auch im *Review of International Co-operation* zur Debatte. Er erntete deutlichen Widerspruch – von *ICA*'s Vize-Präsident Palmer (GB), aber auch von Fabra Ribas aus Kolumbien, der die Genossenschaften als einen volkswirtschaftlichen Hauptakteur neben zwei gleichrangigen sah: Staat und Privatwirtschaft.<sup>81</sup>

Die Spannungen verschärfen sich, denn „the Co-operative League of the USA set up a Committee for International Co-operative Reconstruction. Its Chairman was the redoubtable Dr Warbasse (...)“.<sup>82</sup> Die britischen Mitglieder des *ICA Central Committee*, die zunehmend als Exekutivkomitee de facto agierten, begrüßten die amerikanische Initiative, nicht ohne hinzuzufügen: „ICA cannot see its way to be represented on the Committee set up in New York under the chairmanship of Dr. Warbasse – a member of the Central Committee of the Alliance – or to regard it as an affiliate.“<sup>83</sup> Im Sommer 1943 gab es einen weiteren Schlagabtausch. Die britischen Mitglieder des Zentralkomitees kritisierten nun ihrerseits „the close relationship of the American Movement with the Government of the USA“,<sup>84</sup> und Warbasse verweigerte brüsk seine Zustimmung zu einem Führungswechsel im *ICA*-Präsidium.<sup>85</sup> Unter diesen Bedingungen war eine einvernehmliche, gemeinsame Vorbereitung eines Nachkriegsprogramms zeitweise unmöglich mit der Folge allenfalls schwach koordinierter Parallelarbeit. Am offensten trat dies zu Tage, als *ICA* (unter britischer Führung) und *CLUSA* (mit bestärkendem Grußwort von Roosevelt) jeweils eine internationale Konferenz zu länderübergreifender Genossenschaftsarbeit in der Nachkriegszeit abhielten.<sup>86</sup>

80 Die folgende Darstellung zu dem „politicking“ zwischen *ICA*-Führung und britischen Genossenschaften einerseits, Warbasse und amerikanischen Genossenschaften andererseits, folgt den Ausführungen in Rhodes, S. 235–279.

81 Damit ist erklärt, dass Ribas zwar der Einladung in das *ICCR* im Februar 1942 folgte, gleichzeitig aber eine enge Abstimmung mit der *ICA* in London dringend nahelegte. Truman Library Records (...), Brief an Campbell vom März 1942.

82 Rhodes, S. 268.

83 Ebd., S. 269.

84 Mit Blick auf das *International Committee*, Ebd., S. 275.

85 Das *ICA*-Sekretariat hatte vorgeschlagen, dass Vize-Präsident Palmer durch Ernennung zum *Acting President* den eigentlichen Präsidenten Tanner ablösen sollte, der als finnisches Kabinettsmitglied zunehmend durch die deutsch-finnischen Beziehungen belastet war.

86 London im November 1943, Washington im Januar 1944.



Das ICCR hatte seinerseits mit einem Symposium im März 1943 versucht, sich in der Debatte um den Wiederaufbau noch einmal Gehör zu verschaffen.<sup>87</sup> Das Treffen blieb ein Randereignis, auch deshalb, weil das Komitee zwar die *Cooperative League* des Distrikts von Columbia als Veranstaltungspartner vorweisen konnte, nicht aber *CLUSA*. Diese hatte auf ihrem Kongress im Vorjahr beschlossen, ein eigenes „Committee on International Cooperative Reconstruction of the Cooperative League of the U.S.A.“ zu gründen. Vorsitzender wurde der tatkräftige Howard A. Cowden, Gründer der *Consumers' Cooperative Association* und Vize-Präsident der *CLUSA*.<sup>88</sup> Im August 1943 folgte ein weiterer Schachzug: mit der Einrichtung einer „School of International Cooperation set up by the Co-operative League of the United States to train persons for postwar leadership in the Co-operative movement at home and abroad.“<sup>89</sup>

## Kriegsende und Nachkriegsjahre

Zu den Ergebnissen der Konferenzen von *ICA* und *CLUSA*: Dass beide Treffen zu recht ähnlichen Resultaten führten,<sup>90</sup> war vermutlich weniger den Absichten der Veranstalter als den kriegsbedingten Notwendigkeiten geschuldet. Die Wege zu mehr Gemeinsamkeit waren damit vorgezeichnet, getrennte Parallelarbeit und Rivalitäten in den Folgemonaten aber nicht ausgeschlossen. So riefen beide Akteure für Spenden in einen *Freedom Fund* auf, und sie konkurrierten um Mitwirkung in den Vorläufern der UN-Institutionen. Ein international abgestimmtes Programm zum Wiederaufbau der europäischen Genossenschaften kam auch nach 1945 nicht zustande. Es gab wirksame Einzelvorhaben, nicht aber die Umsetzung eines ‚grand design‘ für den genossenschaftlichen Wiederaufbau. Zu den Projekten der technischen Hilfe gehörte die Beratung für deutsche Genossenschaften – im Auftrag der britischen Militärregierung.<sup>91</sup> Die amerikanischen Genossenschaften konzentrierten sich auf Nahrungsmittelhilfe: Das Programm *CARE* war von *CLUSA* auf der Grundlage ‚ihres‘ *Freedom Fund* angestoßen worden, ihr Präsident Lincoln wurde im November 1945 der erste *CARE*-Präsident.<sup>92</sup>

87 Die Veranstalter wollten den Blick staatlicher Stellen für Kriegswirtschaft und Wiederaufbau auf das weltweite Potenzial von Genossenschaften lenken, kriegswichtige Wirtschaftsleistungen zu erbringen und zum Wiederaufbau nach Kriegsende beizutragen. Auf der Teilnehmerliste standen viele bekannte Namen, darunter auch Paul A. Baran. Truman Library Records (...), Conference on Cooperatives and Reconstruction, Washington, D. C. (29.3.1943).

88 Neben ihm hatte das *Committee* nur zwei weitere Mitglieder, darunter Warbasse. Man kann vermuten, dass dieses Trio einerseits die Aktionen zur ‚cooperative reconstruction‘ und das diesbezügliche ‚lobbying‘ straffen, andererseits aber die Mitgliedschaft im ICCR (mit Chairman Warbasse) bewahren wollte, um den eigenen Empfehlungen mehr internationale Geltungskraft zu geben.

89 Vgl. New York Times vom 28.8.1943.

90 U. a. hinsichtlich verstärkter internationaler Genossenschaftspräsenz in Handel und Produktion und bezüglich zeitgemäßem Neuaufbau von Genossenschaften in befreiten Ländern.

91 Würdigung des Beraters W.P. Watkins in: Konsumgenossenschaftliche Rundschau 4 (1950), S. 346 f. Watkins war bis 1940 *ICA*-Mitarbeiter gewesen.

92 *CARE* stand für *Cooperative for American Remittances to Europe* (später: *Everywhere*), neben *CLUSA* waren 21 weitere Hilfsorganisationen beteiligt. Die Nahrungsmittelhilfe hatte mit dem ursprünglichen

Kriegsende und die Aufgaben der Nachkriegszeit: Welchen Beitrag leistete Rudolf Treuenfels? Nach Deutschland kehrte er nicht zurück, und auch in der amerikanischen Genossenschaftsarbeit sah er keine berufliche Zukunft. Die Ausgabe der *Consumers' Cooperation* vom Mai 1945 zitiert ihn als Autor einer Studie zum genossenschaftlichen Großhandel, und im Oktoberheft wird er nochmals als Leiter eines Fortbildungskurses genannt. Dies dürfte sein letzter Einsatz für den *Good Will Fund* gewesen sein; Percy Brown schrieb ihm im Dezember einen längeren Abschiedsbrief. Er dankte darin „Dear Rudi“ für sechseinhalb Jahre fruchtbare Zusammenarbeit und zeigte Verständnis für Treuenfels' Enttäuschung, dass sich seine eigentlichen Berufserwartungen im Genossenschaftsbereich nicht erfüllt hatten: „You said then that you did not want to be an educator (...) but you were concerned with world affairs and the application in cooperatives of the solving of such problems. You wanted to get back into business, and preferred the cooperative business.“ Eine solche Chance auf eine hochrangige Position im genossenschaftlichen Management hatte er jedoch nicht erhalten.<sup>93</sup>

In den ersten Jahren seiner nachfolgenden Tätigkeit war Treuenfels erneut mit wissenschaftlicher Lehre befasst.<sup>94</sup> Den Kontakt zum Großhandel pflegte er auch in dieser Position – insbesondere zum Vize-Präsidenten der *National American Wholesale Grocers' Association*, dessen Nachfolger er wenige Jahre später wurde. In dieser Stellung blieb er bis zu seinem tragischen Tod, über den die *New York Times* vom 23. Oktober 1965 berichtete: „Food Official Slain in Brooklyn“. Der so überschriebene Artikel gab eine kurze Skizze seines Lebensweges, schloss dabei die Genossenschaftsarbeit aus, erwähnte aber eine publizistische Leistung aus der Nachkriegszeit: „... achieved recognition when he arranged and edited the book ‚Eisenhower Speaks: Dwight D. Eisenhower in His Messages and Speeches‘.“ Dieses Buch hatte er zusammen mit seiner Frau Therese in seinem 50. Lebensjahr herausgegeben. Sie hatten Reden von Eisenhower – zwischen Kriegsende und dem Ruf zum Präsidenten der Columbia Universität – gesammelt und mit einem Vorwort veröffentlicht. Darin bewerteten sie Eisenhowers Eintreten für den Frieden, seine „Personifizierung“ der UN-Idee und sein Engagement für „education for better citizenship“.

Das Buch geriet in Vergessenheit; der einsetzende Kalte Krieg mag dazu ebenso beigetragen haben, wie Eisenhowers frühzeitiger Abschied von der Universität, seine Rückkehr ins Militär und sein Aufstieg ins Zentrum der Macht. Vorstellungen von einem dritten Weg

Ziel des *Freedom Fund*, der Genossenschaftsentwicklung, kaum noch etwas gemein. Allenfalls auf der Geberseite: dort waren die Mitglieds-genossenschaften von *CLUSA* wichtige Mittler für Spendenaufrufe zur Finanzierung der *CARE*-Pakete. Siehe *CO-OP Magazine* 5 (1946), S. 5. Noch eine zweite Führungskraft der *CLUSA* übernahm *CARE*-Aufgaben: Lionel Perkins, tätig im *Rochdale Institute* und im *Council for Cooperative Business Training*, wurde Regionaldirektor von *CARE* in Deutschland; vgl. *New York Times* vom 18.9.1958

93 Brown kritisierte dieses Dilemma der genossenschaftlichen Personalpolitik: „(...) the fault of cooperatives, in that they have not yet come to appreciate the need for bringing in men highly skilled in private business, and paying them an adequate salary, but, instead, continue to try to train and advance people from within the ranks.“ Briefe aus der Privatsammlung von Lisa Morris.

94 Er erhielt den Auftrag, in der *City College Business School*, New York eine Abteilung für Food Industrial Studies aufzubauen und zu leiten.

waren nicht mehr zeitgemäß, und es verloren sich die Erwartungen, dass die amerikanischen Konsumgenossenschaften zu einer prägenden Kraft in der gesellschaftlichen Entwicklung werden könnten – ‚in spirit and economy‘. Als Jerry Voorhis, *CLUSA's* Executive Director und späterer Präsident,<sup>95</sup> sein 1961 erschienenes Buch über American Cooperatives schrieb, zog er darin eine kritische Bilanz über beide Seiten der genossenschaftlichen Programmatik. Das genossenschaftliche Denken habe sich lange zwischen zwei Wendepunkten hin und her bewegt, „and it has been hard to stop the pendulum in the middle, where it belongs, for there can be no genuine idealism attached to a shoddy business operation“.<sup>96</sup> Voorhis distanzierte sich von einem Idealismus „concerned with saving the world“. Er stellte auf der anderen Seite die wirtschaftlichen Erfolge der ländlichen, der Kredit- und der Wohnungsbaugenossenschaften heraus, ordnete aber die Konsumgenossenschaften, vor allem die *food stores*, in eine Geschichte von „frustrated hopes and repeated failures“ ein, „clear down to the post World War II period“.<sup>97</sup>

Diese Schwächung der Genossenschaftsbewegung konnte auch der Zusammenschluss von Dachverbänden nicht abwenden, den *CLUSA*, *National Cooperative Inc.* und die *Cooperative Finance Association* nach dem Kriege vollzogen hatten.<sup>98</sup> Die zweite Hälfte des 20. Jahrhunderts brachte den Konsumgenossenschaften weitere Rückschläge. Der Anspruch auf Sinnstiftung und gesellschaftliche Veränderung fand seinen Ausdruck in Anti-Kommunismus, auch dadurch motivierter Dritte-Welt-Hilfe<sup>99</sup> und seit den 1970ern in der Gründung von Läden für ‚organic food‘. Dieses Engagement aus Überzeugung kontrastierte mit der marginalen Bedeutung, die der Bewegung auf gesamtwirtschaftlicher Ebene zukam. Die verbliebenen konsumgenossenschaftlichen Flaggschiffe Berkeley Co-op und Greenbelt Co-op sanken in den 1980ern und 1990ern in die Bedeutungslosigkeit.

Was bewegte die Exilanten im *ICCR* in der Nachkriegszeit, was konnten sie bewegen? Mehrere stiegen in bedeutende Positionen auf, nur einer aber engagierte sich im Wiederaufbau des Genossenschaftswesens. Henry Shoskes wurde nach 1945 mit seinen weltweiten Hilfseinsätzen für jüdische Flüchtlinge als Vertreter der *Hebrew Immigrant Aid Society (HIAS)* als „fliegender Botschafter“ bekannt.<sup>100</sup> Valery Tereshtenko lehrte noch in den 1950ern in der *New School for Social Research*. Herman Frank war Herausgeber seiner Zeitung bis 1951 und starb im Folgejahr.<sup>101</sup> Indiens Finanzminister Shanmukham Chetty resignierte 1949 auf Rat Nehrus, um dann Direktor der *Industrial Finance Corporation of India*

95 Er war geschäftsführender Direktor von 1941–1965 und übernahm dann für zwei Jahre das Präsidentenamt, als Nachfolger von Murray D. Lincoln; <[www.heroes.coop/inductees/voorhis](http://www.heroes.coop/inductees/voorhis)> (4.4.2009).

96 Voorhis, S. 192.

97 Ebd., S. 159.

98 „Three Co-ops merge in unit of 1,750,000.“ Vgl. *New York Times* vom 2.2.1946.

99 Deren Bedeutung für *CLUSA*, seit 1985 *National Cooperative Business Association* genannt, zeigt ein schon erster Blick auf die Homepage <[www.ncba.coop](http://www.ncba.coop)> (4.4.2009).

100 Jay Garfinkel: A writer of extraordinary adventures. Henry Shoskes (1891–1964), in: Kathleen Andersen et al. (Hg.): 120 HIAS stories, New York 2002, S. 152; Richard Dyck: Der „fliegende Botschafter“, in: *Aufbau* 15 (1949).

101 Vgl. *New York Times* vom 11.8.1952.

zu werden.<sup>102</sup> Auch Frank Snoj remigrierte, im Kriegsjahr 1944 und noch geheim, wurde 1945 Verkehrsminister in Slowenien, engagierte sich in politischer Opposition gegen Tito und wurde 1947 zu acht Jahren Zwangsarbeit verurteilt.<sup>103</sup> Josef Hanc hatte in den ersten Nachkriegsjahren Leitungsfunktionen in der tschechoslowakischen Botschaft (Washington) und vertrat sein Land im Wirtschafts- und Sozialrat der Vereinten Nationen.<sup>104</sup> Arne Skaug kehrte im Juli 1945 nach Oslo zurück, nahm 1947 an den Verhandlungen um den Marshall-Plan teil, wurde 1955 Handelsminister und später norwegischer Botschafter in London und Kopenhagen.<sup>105</sup> Jef Rens stieg 1944 in die *ILO* auf Direktorenebene ein – nicht als Administrator, sondern als aktiver Handlungsträger für internationale Hilfsprogramme. Nach seiner Rückkehr (1955) nahm er in Brüssel hochrangige Aufgaben in Wissenschaftspolitik, Gewerkschaftsarbeit und Entwicklungshilfe wahr.<sup>106</sup> Antoni Fabra Ribas, der wie Rens seine Verbundenheit mit der Arbeiterbewegung in das *ICCR* eingebracht hatte, ging 1949 wieder nach Spanien. Er hielt auf Distanz zum Staat, schrieb unter Pseudonymen und leistete katalanischen Genossenschaften seine Unterstützung – aus der Erfahrung eines „komplizierten, schwierigen, reichen und aktiven Lebens.“<sup>107</sup>

Rudolf Treuenfels' erhielt für seine Leistungen eine späte Würdigung in Deutschland. Anlässlich der ANUGA 1967 wurde er posthum mit dem „Goldenen Zuckerhut“ ausgezeichnet, der bedeutendsten Anerkennung für Verdienste in der deutschen und europäischen Konsumgüterwirtschaft. Der Stifter, die Lebensmittel Zeitung, schrieb dazu: „(...) sehen viele europäische Unternehmen in ihm den freundlichen Förderer und Berater. Der Doktor der Wirtschaftswissenschaften der Universität Breslau verband den Blick für die dynamischen Wirtschaftsverhältnisse der Neuen Welt und die gestaltende Kraft der geistigen Beeinflussung mit der auf Humanität und Freiheit begründeten Gesinnung.“<sup>108</sup> Die Ehrung in Köln nahm Therese Treuenfels entgegen.

102 Sen, S. 306.

103 <sl.wikipedia.org/wiki/Franc\_Snoj> (23.3.2009).

104 Vgl. New York Times vom 26.5.1946.

105 Norsk Biografisk (...), S. 260.

106 La Nouvelle Biographie Nationale, Bd. 2, Brüssel 1990, S. 312.

107 Die Biografie von Pere Anguera, Antoni Fabra Ribas, Colecció Cooperativistes Catalans 2, Barcelona 2005 endet mit der Würdigung: „una vida complicada, difícil, rica, activa“.

108 Lebensmittel Zeitung 20 (1967).